

Paeonie – Königin der Kräuter Konzept

„Paeonien sind atemberaubend schön und leicht zu kultivieren. Sie haben eine lange und faszinierende Geschichte, die mit der europäischen und ostasiatischen Mythologie und Kunst eng verwoben ist.“ Diese Geschichte der Pfingstrose beginnt im Abendland der Antike und hat bis heute etwa dreiunddreißig Arten und über dreitausend Sorten hervorgebracht. Damit zählt sie zu den ältesten Kulturpflanzen, deren Geschichte bis weit in die Antike zurückreicht. Homer nennt sie die „Königin der Kräuter“. Denn die griechische Mythologie berichtet, dass einst der Götterarzt Paeon, der Schüler Aesculaps, die Paeonie als Geschenk vom Olymp erhielt. Paeon heilte damit die tödlichen Wunden Plutos, die ihm Herkules zugefügt hatte. In Asien reicht die Geschichte ihrer Kulturen noch weiter zurück.

Wiewohl wir diese kurz und überbordend blühende Pflanze heute wegen ihrer verschwenderisch üppigen Blüte und dem oftmals unvergleichlichen Duft lieben, ist ihre Geschichte vor allem wegen ihrer Heilwirkung so lange. Auch der Bezug Lorschs zur Pfingstrose liegt in deren Bedeutung als Medizinpflanze. Einst von Mönchen des Heiligen Benedikt aus gemäßigten Klimazonen über die Alpen gebracht, findet sie sich auch in Rezepten des „Lorscher Arzneibuchs“ aus dem 8. Jh. Gewiss wurzelte deshalb die Paeonie, auch „Benediktinerrose“ genannt, im klösterlichen Medizingarten der Lorscher Benediktiner-Abtei. Das europäische Mittelalter kannte die Wurzel der Pfingstrose vor allem als Heilmittel gegen die Gicht, sowie gegen Kinder- und Frauenleiden und Verschleimungen. Ihrem Samen wurden magische Kräfte nachgesagt. Bis ins 19. Jahrhundert wurden Pfingstrosenwurzeln auch als Antiepileptikum eingesetzt. In China, wo die Pfingstrose eine Art Nationalblume ist, ist diese auch heute noch Bestandteil der traditionellen Medizin.

Lorsch – Stadt der Pfingstrose

Bereits vor 30 Jahren gab es in Lorsch eine Initiative durch Walter Glanzner, sich dieser wundervollen Pflanze besonders anzunehmen. Der Heimat- und Kulturverein hat diesen Ansatz stets weitergepflegt. Aus unserer Sicht gibt es gerade jetzt mehrere Gründe, diese Initiative entscheidend zu unterstützen und auszubauen. Dazu liegt ein mehrgliedriges Konzept vor, dessen Herzstück ein Lehr- und Schaugarten zum Thema Pfingstrosen in Lorsch sein soll.

Kultureller Aspekt: das Lorscher Arzneibuch

Das Lorscher Arzneibuch aus dem Jahr 795 gilt als das Werk, das der Medizin im christlichen Abendland zum Durchbruch verhalf. Das Lorscher Arzneibuch zählt zu den ältesten Handschriften des Klosters Lorsch und wurde 2013 in das UNESCO Welterbdokumentenerbe aufgenommen.

War das Therapieren von Krankheiten bis dahin Christen als Eingriff in den göttlichen Heilsplan nicht erlaubt, rechtfertigt das Vorwort des unbekanntes Verfassers nun die Heilkunst als Ausdruck göttlicher Nächstenliebe, zu der die Christenmenschen verpflichtet sind. Die Geschichte der modernen Medizin nimmt ihren Anfang und

wird zunächst ausschließlich durch Mönche ausgeführt. Die Das Lorsch Arzneibuch liegt in der Bayerische Staatsbibliothek

Geschichtlicher Aspekte: 1250 Jahre Lorsch

2014 feierte Lorsch sein 1250jähriges Jubiläum. Dieses Jubiläum geht auf die Ersterwähnung Lorsch als Standort des Klosters Altenmünsters zurück. Viele tragende Themen des Jubiläumjahres leiteten sich deshalb aus dem Kloster Lorsch ab. Dazu zählt die Pfingstrose.

2014 jährte sich ebenfalls der Tod von Karl dem Großen zum 1200sten Mal, der das Kloster Lorsch nach 771 zu seinem Reichskloster ernannte. Als ein Pfeiler seiner sogenannten „karolingischen Bildungsreform“, die als größte Leistung der Karolingerzeit angesehen wird, gilt auch das Lorsch Arzneibuch.

Touristischer Aspekt: ein Alleinstellungsmerkmal

In Deutschland gibt es keine Stadt, die sich ausgesprochen der Paeonie annimmt. Und es gibt hierzulande nirgendwo einen kommunalen Pfingstrosengarten. Zwar gibt es viele Gemeinden, die Rosen kultivieren, Feste daraus ableiten und diesen in ihren Grünanlagen besonderen Raum geben. Doch die „Rose ohne Dornen“ hat noch keine Patenstadt. Lorsch würde das aus historischen, gewachsenen Gründen besonders gut anstehen. Dazu braucht es jedoch mehr wie einzelne Pflanzbeete in den städtischen Anlagen. Ein Pfingstrosengarten, in dem die unterschiedlichsten Strauch- und Baumpäonien gesammelt, kultiviert und bestaunt werden, ist deshalb Grundstein und Herzstück des Projektes. Der Park, den wir 2013 eröffneten, zieht viele Gäste an, egal, ob es Fachleute oder einfach nur Blumenliebhaber sind, Fotografen oder Gartenfreunde.

Projektteile

1 Der Lorsch Pfingstrosengarten

Das Herzstück dieses Konzeptes ist der Garten selbst. Derzeit sind dort etwa 140 verschiedene Pfingstrosensorten- und Arten gepflanzt und ausgeschildert. Der Garten ist zur Blütezeit ein Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern wird. Vorbild sind hier die Pfingstrosenparks im Fernen Osten (Japan, China). Durch artenverwandte Beipflanzungen und eine liebevolle Betreuung bietet der Lehr- und Schaugarten jedoch ganzjährig einen schönen Anblick.

Auf dem Gelände vor der evangelischen Kirche – Warum?

Das Gelände der evangelischen Kirche steht auf ehemaligem Klostergrund, vom sogenannten „Klosterhügel“ lediglich durch den sehr viel später vorgenommenen Dünendurchstich und die heutige Nibelungenstraße getrennt. Dieser ursprüngliche Zusammenhang ist nun durch die Verengung und Umgestaltung der Nibelungenstraße für die Gäste deutlich, die von Osten her durch diese Engstelle zur Königshalle kommen. Der Pfingstrosengarten liegt also direkt am Klosterzugang. Da das Gelände der evangelischen Gemeinde gehört, erfährt es nach wie vor eine religiöse Nutzung.

Durch die Terrassierung ist die gesamte Fläche von unten sehr gut einsehbar. Auch vom heutigen Klosterhügel ist der Pfingstrosengarten sehr gut sichtbar und eine bereichernde Zierde.

Das Gelände ist eingefriedet und deshalb sehr viel besser geschützt als eine öffentliche Anlage. Der Charakter einer kleinen Parkanlage ist dadurch natürlich gegeben.

Im Herbst 2014 und 2015 erhielten wir je eine sehr großzügige Pflanzenspende von Volker Emrich. Sie brachte dem Lehr- und Schaugarten u.a. etwa zwanzig neue Paeonienzüchtungen, überwiegend Strauchpfingstrosen. Weitere Schenkungen deuten sich an. Der Garten wurde im Einverständnis mit der evangelischen Gemeinde erweitert.

Organisation

Die Betreuung geschieht durch eine Freiwilligengruppe, die sich aus Mitgliedern des Heimat- und Kulturvereins, der Stadt und anderen Bürgerinnen zusammensetzt. Frau Gisela Steines lieferte das Konzept der Erstbepflanzung r Bepflanzung.

Bei der Pflege des Gartens wurde auch mit in Lorsch lebenden Geflüchteten zusammengearbeitet. Das Garten-Team hatte damit Unterstützung, die hier fremden Menschen wurden in ein öffentliches Projekt integriert und damit im Stadtraum in einer ganz neuen Rolle sichtbar und bekannt. Für die Fremden war es auch die Chance, etwas zurückgeben zu können, aus der Rolle der Hilf- und Mittellosen heraus zu gehen und sich als Gebende aktiv am Lorsch Leben zu beteiligen. Die eventuell noch mangelnden Sprachkenntnisse sind bei diesem aufs gemeinsame Tun ausgerichteten Projekt kein Hindernis. Das Projekt hat sehr viel positives Feedback in der Bevölkerung, was sich natürlich auch denen, die im Garten arbeiten, mitteilt.

Enge Zusammenarbeit mit Experten

Dem Lorsch Paeoniengarten eng verbunden sind drei europäische bedeutende Züchter und Experten. Das ist zum einen Michael Miely aus Buchkirchen(A, von dem die Lorsch Pfingstrose abstammt. Des weiteren Volker Emrich aus Alzey, der dem Garten bedeutende Schenkungen machte. Der dritte im Bunde ist der Schweizer Walter Good, der als Berater und Fachmann immer wieder zurate gezogen wird.

Finanzierung

Durch die großzügige Spende der Lorsch Bürgerin Hiltrud Emig, verfügte die Stadt Lorsch über eine Anschubfinanzierung. Im Weiteren kommt die Stadtverwaltung für laufende Kosten auf. Dies betrifft Neuanpflanzungen, notwendige Pflegearbeiten, die nicht ehrenamtlich geleistet werden können, die Ausschilderung, und Bewerbung des Gartens, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Als Sponsoren konnte die Sparkasse Bensheim dauerhaft für das Projekt gewonnen werden.

Es ist auch an Patenschaften gedacht.

Die Pflege wird – wie beschrieben - von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ehrenamtlich geleistet.

Die evangelische Kirche stellte ihren Grund unentgeltlich zur Verfügung.

2 Das Lorsch Pfingstrosenfest

Am Frühlingsmarkt wird neben dem Bienen- und Dichterfest ein Pfingstrosenfest gefeiert, denn das ist die Blütezeit der Pfingstrosen. Dieses Fest bietet Pflanzen an, Fachliteratur und gärtnerische Beratung, Fachvorträge/-seminare werden von Experten gehalten und der künstlerische Aspekte der Pfingstrose wird beachtet (etwa Foto- oder Ausstellungen mit Tuschzeichnungen oder Gemälden oder die Kunst des Ikebana

mit Paeonien). Das Konzept sieht vor, eine möglichst breite Öffentlichkeit anzusprechen und regional wie nationalweit, ja internationale Gäste nach Lorsch einzuladen und auch die Fachwelt zu interessieren.

3 Die Ausstellung „Paeonie – die Blume Chinas

In einer Kooperation mit dem UNESCO Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und deren chinesischem Partnerpark, dem Global Geopark Mt. Luchan (VR China, Provinz Jiangxi)) gelang es 2014, eine etwa siebzig Kunstwerke umfassende Ausstellung nach Lorsch zu holen. Unter dem Titel „Paeonie – die kaiserliche Blume“ arbeiteten dreiunddreißig chinesische Kalligrafen und Malerinnen zum Thema Pfingstrose. Neben zahlreichen großformatigen, facettenreichen Tuschzeichnungen und Aquarellen zum Thema, zeigte die Ausstellung kalligrierte Paeonien-Gedichte bedeutender Lyriker und Denker der Tang- und Song-Dynastie. Abseits von einem auf die Hauptstadt Peking fokussierten Kunstmarkt, bot diese Präsentation einen authentischen Einblick in das Schaffen zeitgenössischer chinesischer Künstlerinnen zu einen traditionellen und tiefverwurzelten Thema. Für Lorsch war die Kooperation mit dem Land, in dem die Paeonie als Nationalblume gilt, einer der Höhepunkte im 1250. Jubiläumsjahr und auch des Lorsch Paeonien-Projektes. Im weiteren legten die Chinesen einen Paeoniengarten an und erhielten dafür eine bildhauerische Arbeit aus Lorsch.

4 Die Taufe der Lorsch Pfingstrose

Im Jubiläumsjahr 2014 wurde eine Pfingstrose Lorsch gewidmet. Am Welterbetag taufte wir eine Züchtung aus dem Pfingstrosengarten Miely in Buchkirchen bei Wels auf den Namen „Paeonia lactiflora Laureshamensis“. Es handelt sich um eine Staudenpfingstrose mit weißen, ungefüllten Blüten, deren Staubgefäße einen dichten, goldgelben Kranz bilden, deren Blütenstempel kirschrot leuchten und deren Blütenstiele etwa 80 cm hohen Blütenstielen hoch sind.

5 Die Erweiterung des Gartens durch die Sammlung der Nassos Daphnis-Hybriden

Derzeit ist in Planung, den Westhang des Geländes als Erweiterungsfläche des Paeoniengartens dazuzugewinnen. Hier soll die Sammlung des 2010 in New York verstorbenen griechischen Malers Nassos Daphnis in Gänze beheimatet werden. Auch die Ansiedlung der Elternpflanzen ist im Zuge des Lehr- und Schaugartens geplant. Das wäre eine weltweit einmalige Sammlung, die jetzt schon das Interesse der Fachwelt erregt. Die Daphnis Hybriden zählen zu den schönsten Lutea-Hybriden überhaupt. Hier arbeiten wir besonders eng mit den international bestens beleumundeten Paeonienexperten und -züchtern Walter Good und Volker Emrich zusammen.

6 Die internationale Kooperation mit dem International Global Geopark Mt. Luchan/China

Gemeinsam mit dem UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald arbeiten wir seit 2012 an einem transnationalen Kulturprojekt zwischen dem Lorsch Pfingstrosengarten und dem Partnerpark Mt. Luchan. Die Idee ist, dass im Zentrum des Austausches zweier so unterschiedlicher Nationen eine Blume steht und die gemeinsame Verehrung und Pflege derselben, scheint uns als Kern und Anlass einer solchen Kooperation friedens- und sinnstiftend. Abseits aller politischer und wirtschaftlicher Diskrepanzen und Kämpfe steht die gemeinsame, Jahrtausende alte Begeisterung für eine Pflanze. Was haben wir gemeinsam? Was können wir voneinander lernen? Wo uns austauschen?

Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Konzeption

Die Bewerbung, Öffentlichkeits- und Pressearbeit wird vom Kultur- und Tourismusamt der Stadt Lorsch geleistet, auf das die Konzeption des Lorsch Pfingstrosen-Projektes zurückgeht.

Das KULTour-Amt hat sich auf die Fahnen geschrieben, insbesondere Projekte zu initiieren, die folgende Parameter erfüllen:

- Das Projekt hat originär mit Lorsch zu tun. Die Inhalte leiten sich unmittelbar aus der Geschichte und/oder Gegenwart Lorchs ab.
- Die Projekte gehen stets vom Inhaltlichen aus. Vermittlungsformen, Marketing-Strategien und Projektteile leiten sich daraus folgend ab.
- Die Projekte haben den Anspruch, die kulturellen Inhalte möglichst breit zu vermitteln. Von demjenigen, der einfach neugierig ist bis zum gewieften Spezialisten soll jeder einen Zugang und Anknüpfungspunkt finden.

Das KULTour-Amt legt in seiner Arbeit einen besonderen Akzent auf Projekte, die die Identifikation der Bevölkerung mit dem UNESCO-Weltkulturerbe entscheidend verbessert. Die Projekte sind immer mehrgliedrig. Es geht darum, die Inhalte und Themen des Klosters in Verbindung und in einen lebendigen Zusammenhang mit dem Leben der heutigen Bürgerinnen und Bürger Lorchs zu bringen. Das Kloster als Wurzel der Stadt Lorsch und als 90% Bodendenkmal schwierig in der Vermittlung, soll mit seinen vielfältigen thematischen Schätzen gerade emotional besser erlebbar werden.

Wichtig ist dabei, dass möglichst alle Altersstufen und Menschen, gleich welchen Bildungsgrades, welcher Herkunft und welcher Religion angesprochen werden.

Bisherige Projekte des KULTour-Amtes sind in diesem Zusammenhang:

- Das **Bienen- und Dichterprojekt**; Schwerpunkt Bienen und ihre Produkte sowie Lyrik; abgeleitet vom Lorchser Bienensegen; Startpunkt: Frühling 2012
- Das **Pfingstrosenprojekt**; abgeleitet vom Lorchser Arzneibuch; Startpunkt Herbst 2012
- Das **Lorchser Tabakprojekt**. Es soll die 300-jährige Tradition in Tabakanbau und –verwertung in Lorch wieder belebt werden. Damit steht neben dem größten Tabakmuseum und der noch verbliebenen Tabakscheune sowie etlichen Architekturzeugnissen auch wieder das lebendige Element der Hand- und Feldarbeit im Zentrum. Seit 2013 gibt es wieder ein Tabakfeld, seit 2014 wieder eine Lorchser Zigarre. Startpunkt: Herbst 2012
- Die **Lorchser Klosterquartiere**; das Thema der Gastfreundschaft in einer Stadt, in der nationale wie internationale Gäste vom politischen und religiösen Würdenträger bis zum Pilger und Bettler seit 1250 Jahren zum Alltag gehören; Startpunkt: Herbst 2017.

Info und Kontakt

Kultur- und Tourismusamt

Stadt Lorsch Stiftstraße 1 | 64653 Lorsch
Fon 0 62 51.59 67-501
KULTour@lorsch.de